

# „Nachhaltigkeitsdaten werden zwingend erforderlich sein, damit wir fördern können“

---

**Fördermittel sollten in transformative Technologien fließen, um den nachhaltigen Umbau der Wirtschaft anzutreiben. Dazu gehört neben dem Mut von Unternehmern und Unternehmerinnen, auf Zukunftstechnologien zu setzen, auch die Bereitschaft, die für eine Förderung notwendigen Nachhaltigkeitsdaten verfügbar zu machen, sagt Jürgen Kern.**

**Herr Kern, was sind aus Sicht einer förderfinanzierenden Bank wie der KfW die langfristig nachhaltigen Geschäftsmodelle, die sich betriebswirtschaftlich einmal auszahlen werden?**

Aus meiner Sicht sind künftig die Geschäftsmodelle betriebswirtschaftlich aussichtsreich, die heute bereits auf transformative Technologien setzen. Vereinfacht ausgedrückt, haben diese ein besonderes Rendite-Risiko-Profil, also eine Chance auf hohe Rendite – bei gleichzeitig hohem Risiko.



**Jürgen Kern**

Director of Corporate Strategy and Sustainability der KfW. Die bundeseigene Förderbank ermöglicht mit ihrer Mittelvergabe nicht nur zahlreiche Transformationen einzelner Unternehmen. Die Bank selbst geht derzeit auch selbst diesen Weg.

Das kann neben dem rein technologischen Entwicklungsrisiko auch das Risiko sein, dass ein neuer Regulierungsrahmen bestimmte Verfahren bevorzugt. Aber wer letztendlich den unternehmerischen Mut hat, auf solch transformative Technologien zu setzen, der ist langfristig gut aufgestellt.

### **An welche Technologien sollte man dabei denken – Elektromobilität?**

Das ist nur ein Beispiel. Wer frühzeitig auf diese neue Technologie, etwa im Batteriebereich, gesetzt hat, steht jetzt gut da, um weitere Strategien und Geschäftsmodelle für sein Unternehmen daraus abzuleiten. Das heißt pauschal gesprochen: Alles, was klar transformativ ist, also was nicht Übergangstechnologie ist, formt die Basis für die langfristig erfolgreichen Geschäftsmodelle der Zukunft. Das betrifft alle Sektoren. Im Gebäudebereich beispielsweise sind das Technologien wie etwa Wärmepumpen, Solarthermie, aber auch zukünftig Geothermie oder beispielsweise Solar Cooling. In der Industrie geht es wiederum darum, Energieeffizienz zu erreichen, Prozesswärme zu nutzen, auf wasserstoffbasierte Produktion umzustellen. Und ich glaube, wir haben da gerade auch ein gutes Zeitfenster erwischt, weil die deutsche Industrie sowieso an dem Punkt steht, an dem viele Industrieanlagen modernisiert werden müssen. Eine gute Chance für den Einstieg in die nachhaltige Produktion auf der Basis nachhaltiger Produktions- und Geschäftsmodelle.

### **Wie ist denn sichergestellt, dass solche innovativen, oft noch nicht vollkommen ausgereiften Technologien auch weiterentwickelt und zur Standardlösung in industriellen Prozessen werden?**

Es gibt Grundlagentechnologien und Verfahren, von denen wir glauben, dass sie in den nachhaltigen Geschäftsmodellen der Zukunft sehr wahrscheinlich vorkommen werden und die deshalb heute förderungswürdig sind. Wind- und Solarenergieerzeugung wird langfristig den Energiemix dominieren und muss noch weiter ausgebaut werden. Wasserstoff wird in der Industrie eine Schlüsselrolle spielen, synthetische Kraftstoffe vor allem in der Luftfahrt, Brennstoffzellen- und Batterietechnik im Bereich Verkehr. Diese Technologien werden sich mit hoher Wahrscheinlichkeit schnell in Bezug auf Effizienz und Skalierung weiterentwickeln. Zum einen, weil die Regulierung das fordern wird. Zum anderen aber auch, weil die Mehrzahl der Konsumenten irgendwann Produkte wünschen wird, die die „grüne“ Transformation unterstützen. Meines Erachtens sollten die Unternehmen schon heute mit Mut die richtigen Weichen stellen.

### **Sind denn die meisten Unternehmen grundsätzlich vorbereitet auf einen Übergang zum nachhaltigen Wirtschaften?**

Ich glaube, insgesamt sind viele Unternehmen noch nicht richtig vorbereitet auf das, was mit transformativ wirklich gemeint ist. Die mittelständischen Unternehmen haben zudem die Herausforderung, dass alles gleichzeitig passiert: neue umfassende Reportingpflichten und der Umbau der Produktion. Den großen Industriefirmen gelingt das schon eher. Aber auch dort sind jetzt natürlich riesige Investitionen notwendig. Also wenn ich beispielsweise eine ganze Stahlproduktionsstrecke von Koksenergie auf eine Elektro-Licht-

bogen-Route umstellen oder Wasserstofftechnologie einbeziehen muss, ist es natürlich auch dort ein sehr großes Investment. Insofern glaube ich, viele haben schon erkannt, was zu tun ist.

### **Die Berichtspflicht kommt jetzt, insbesondere für kleinere Unternehmen, die nicht börsennotiert sind – wie wirkt sich das auf die Förderpraxis der KfW aus?**

Das ist eine Kette, die nicht nur für die KfW, sondern für die ganze Finanzindustrie gilt, die auch genauso wie die Unternehmen über die Nachhaltigkeit ihrer Kreditbücher berichten muss. Momentan sind wir in der komplexen Situation, dass wir einerseits berichten müssen. Aber die Unternehmen, die uns die Daten geben, müssen die Erfassung dieser Daten derzeit erst aufbauen. Das heißt, wir sind gerade bei der Taxonomie und auch bei der CSRD darauf angewiesen, dass die Unternehmen Daten liefern.